

# Unsere Tochter ist eine regelrechte Terroristin

Bericht einer Kurz-Gruppen-Psychotherapie für Eltern, Stiefeltern, Alleinerziehende

Im Folgenden zitieren wir prägnante Sätze der neun Gruppenmitglieder aus der 1. Sitzung:

1. Unsere Tochter ist eine regelrechte Terroristin.
2. Mein Sohn ist eigentlich sehr sehr vernünftig.
3. Mein Mann hat mich und unser Kind im Stich gelassen.
4. Ich verstehe nicht, warum ich manchmal bei meiner Frau sein darf und manchmal nicht. Wir haben doch einen gemeinsamen Sohn.
5. Es ist alles bestimmt interessant, aber eigentlich brauche ich die Gruppe nicht.
6. Jetzt war ich schon dreimal hier und immer war die Tür zu. Habe ich die falschen Termine?
7. Unsere Tochter ist vierzehn und wir haben zu Hause kriegsähnliche Zustände. Bei uns schlagen die Kinder die Eltern.
8. Mein Mann versteht mich nicht.

Mit diesen Fragen setzten sich Eltern von Herbst 1999 bis Ostern 2000 auseinander und wir, Hans Köster, Dipl. Psych., Psychotherapeut und Mediator von der Sozialpädagogischen Familienberatung, Querallee 50 und Bernd Liebscher, Sozialpädagoge, Psychotherapeut und Supervisor von der Erziehungsberatungsstelle Nordhessen, Wilhelmshöher Allee 32 a, waren überrascht von der Offenheit und dem Temperament, mit dem diese Fragen diskutiert wurden

Indem wir die Gruppe unterstützten sich der Lösung der Probleme anzunehmen, kam es zu Veränderungen auf verschiedenen Ebenen, nicht zuletzt auf der Ebene der konkreten Verhaltensweisen.

Hier einige Beispiele:

Zu Satz 1: War vorher die Mutter, diejenige, die keine Grenzen setzen konnte und der Vater der strenge Strukturgebende, hat sich die starre Rollenaufteilung aufgelöst und als einen weiteren ganz wesentlichen Aspekt: die Eltern haben sich als Paar wieder gefunden. Über die Tochter berichtet die Mutter, daß sie jetzt stolz darauf sei, alleine zur Toilette zu gehen.

Zu Satz 2: Der sehr vernünftige Sohn fragte seine allein erziehende Mutter, was denn in der Gruppe passiert sei. Wir meinen, die Mutter bekam durch die Gruppe die Erlaubnis sich zu verändern. Eine Veränderung des Sohnes, 12 Jahre alt: Er fuhr allein in die Schweiz zu seinen Großeltern.

Zu Satz 3: Eine allein erziehende Mutter hat, nachdem sie viel von sich preisgegeben hat, die Gruppe sitzen lassen. Mit ihrem Nichtwiederkommen hat sie mit der Gruppe das gleiche getan, was ihr angetan wurde.

Zu Satz 4: Der Vater eines 2-jährigen Sohnes war in der Lage das Hin und Her mit seiner Freundin zu beenden. Er berichtete: Ich habe unseren Sohn an der Türschwelle abgegeben, bin nach Hause gegangen, und es geht mir gut.

Zu Satz 5: Die Mutter zweier Kinder suchte eine soziale Gruppe, die sie auch gefunden hatte.

Zu Satz 6: Die Teilnehmerin spürte in den 2 Terminen, in denen sie da war, daß es ihr an Kraft fehlte einen für sich angenehmen Platz zu finden.

Zu Satz 7: Das Paar kam nur zur 1. Sitzung und blieb dann ohne Ankündigung weg. Es entstanden bei uns beiden Therapeuten keinerlei Phantasien.

Zu Satz 8: Die Teilnehmerin fühlte sich durch die Gruppe entlastet. Sie sagte, daß ihre Tochter sich Sorgen um ihre Eltern machen würde. Deswegen sei sie so schwierig.

Ein halbes Jahr, eine Gruppe, zwei Therapeuten erschien uns interessant und effektiv. Die nächste Gruppe beginnt nach den Herbstferien 2000. Telefon 784490, 709740